



Haghi, Haase

Innere Medizin

1. Auflage 2009, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft
997 Seiten, 69 Abbildungen, 175 Tabellen

Preis: 49,00 €

ISBN: 978-3-8047-2364-1

„Roter Faden Innere Medizin“ hat die Intention als Studienliteratur zu dienen und das Wichtigste für den jungen Mediziner so kompakt wie möglich in lesbarer Form zu präsentieren. Auf gut 1000 Seiten wird ein vergleichbarer Umfang wie im Herold abgearbeitet, ohne allerdings wie dieser derart in die Tiefe zu gehen, dass es für die Facharztprüfung reicht. Eine durchgehend eingehaltene didaktisch kluge Gliederung soll das Lesen und Lernen vereinfachen. Von den angegebenen 94 Bildern findet man gespürt 2 im Buch.

Der Aufbau des Buches ist gut gedacht. Mehr nicht. Insgesamt wirkt das Buch wie ein Skript für ein gutes Buch das der Verlag demnächst herausbringen möchte. Das Auffälligste am „Roten Faden“ ist das Layout. Monotone rote Überschriften wechseln sich mit immer gleichen Textabschnitten ab. Sinnvolle Hervorhebungen sucht man vergebens. An der Seite ist ähnlich der Dualen Reihe eine Randspalte freigelassen, hier aber für zusätzliche Anmerkungen oder Erklärungen. Deren Qualität schwankt jedoch. Für das Wahrscheinlich längste Inhaltsverzeichnis der Welt hat das Buch einen Preis verdient. Ein gesuchtes Themengebiet, möglicherweise auch noch schnell zu finden ist unmöglich. Der kürzere Index am Ende des Buches hilft da weiter. Jedes Kapitel ist gegliedert in Theoretische Grundlagen, Diagnose und Therapie. Am Ende der Kapitel stehen Fragen zur Selbstkontrolle, allerdings ohne Antworten.

Positiv überrascht die Qualität des Textes. Fachtermini sind fast immer erklärt, so dass keine Lexika bemüht werden müssen. Der Lesefluss wird dadurch jedoch nicht unterbrochen. Überhaupt liest sich das Buch sehr gut und der Inhalt wird verständlich übermittelt. Leider fehlen Hervorhebungen, wodurch die Orientierung beim Lernen, Arbeiten und Nachschlagen schwer fällt. Dies ist vor Allem ärgerlich, wenn man die Kontrollfragen nicht lösen kann und im Text die Antworten sucht. Im Prinzip eine leichte Aufgabe, die allerdings durch die monotone Gestaltung und fast keinerlei Markierungen von wichtigen Anhaltspunkten schnell frustrierend wird. (10 Seiten vor- oder zurückblättern fallen nicht auf, da die Seiten immer gleich aussehen) Effektives Studieren ist ohne intensive eigene Bearbeitung des Textes nicht möglich.

Die Illustrationen des Buches machen sich rar. Ca. 1 Grafik pro 100 Seiten scheinen es rein rechnerisch zu sein. Hauptsächlich handelt es sich jedoch um EKG-Bilder und histologische

Präparate. Im Kardiologieteil helfen sie aber wirklich sich in das Thema einzuarbeiten. Die Histo-Bilder machen allerdings irgendwie den Eindruck nur Füllmaterial zu sein, an dem man zufällig das Urheberrecht besitzt. Im Endokrinologieteil fehlen für Blickdiagnosen (z.B. Akromegalie) jedoch jegliche Bildmaterialien. Bei Umfang und Preis des Buches darf man durchaus mehr farbige Erläuterungen erwarten, welche das Lernen eindrücklicher machen.

Inhaltlich kann der „Rote Faden“ wie erwähnt nicht ganz mit dem Herold mithalten, deckt aber alle Themengebiete ausreichend ab. Gibt es eine Systematik bestimmter Krankheiten (auffällig z.B. bei den Nierenkrankheiten) werden diese sehr gut erklärt. Der Sprung in das kalte Wasser wird einem so erspart. Sehr angenehm. So gut der theoretische Teil ist, so verwirrend ist der Praktische. Diagnose und Therapiemöglichkeiten werden zumeist lieblos aneinandergereiht ohne genauere Erläuterungen. Stehen z.B. verschiedene Diagnoseverfahren zur Verfügung, werden diese zumeist nur aufgezählt und nicht die jeweiligen Vor- und Nachteile beschrieben. In der Klinik steht man so vollkommen im Regen. Der „Rote Faden“ ist hier völlig abhanden gekommen. In der Vorlesung der Inneren Medizin werden die Vorschläge des Buches teilweise als katastrophal veraltet gelehrt. Hier tut man sich im Hinblick auf die Klausur also keinen Gefallen.

Insgesamt bleibt nur zu hoffen, dass der Verlag in der 2. Auflage das große Potential dieses Buches erkennt, aber das Layout vollständig und radikal überarbeitet. Im aktuellen Zustand kann es maximal dazu dienen, den Krimi auf dem Nachttisch als „leicht verdauliche“ Einschlaflektüre abzulösen.

Fazit: Wenn man es nicht grade im Ramschverkauf findet, sollte man die Finger davon lassen. Der gebotene Inhalt und die Präsentation sind für den Preis völlig überteuert und können nicht mit anderen Büchern mithalten. Einzig die gute Lesbarkeit kann das Buch als Pluspunkt für sich verzeichnen.